

H

Hörspiel Schweigen ist nicht, was einem einfällt, wenn man überlegt, was die Protagonistin eines Hörspiels tun könnte. In *TACET (Ruhe 2)*, dem neuen Hörspiel von Paul Plamper, tut Therese, die Protagonistin, aber eben das. Sie schweigt, seit einem Konzert („Schostakowitsch“) – und alle Versuche, sie wieder zum Reden zu bringen (Familie, Kollegen, Freund, Ex-Freund, Ärzte) sind so erfolglos, wie die Erklärungen für Thereses Verstummen vage: etwa, dass sie mit ihrer Mutter über alles gesprochen, dass sie mit dem Ex-Freund, der „großen Liebe“, alles zerredet hat. Therese schweigt. **Wie in „Ruhe 1“ (2008), wo Passanten einen Akt unvermittelter Gewalt diskutierten, geht es Plamper um das Drumherum, um eine Umwelt, die sich den Kopf zerbricht über etwas, das sie nicht versteht.** Qui tacet, consentire videtur, sagt der Lateiner, wer schweigt, scheint zuzustimmen. Ob er das tatsächlich tut, erkundet Thereses Umfeld mit allmählich schwindender Geduld. Der Vater etwa, passenderweise vom Dramaturgenphilosoph Carl Hegemann gesprochen, vermutet erst einen „dadaistischen Scherz“, später eine unheilvolle „politische Dimension.“ Therese schweigt; am Ende bleibt der Hörer allein mit ihr. Und der Frage, „ob es da, wo du schweigst, schön ist“ (der Ex-Freund). Philosophie als Alltag. *Matthias Dell*

Deutschlandfunk, 19.10, 20.10 Uhr
WDR EinsLive, 19.10., 23 Uhr
www.hoerspielpark.de